

# Botschafter der Wahrheit.

So spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israels: Bessert euer Leben und Wesen, so will ich bei euch wohnen an diesem Ort. Jer. 7: 3.

Published twice monthly by "Gemeinde Gottes in Christo." Subscription price 80c.  
Abr G. Ensz, Inman, Kans., Editor. David Toews, Hillsboro, Kans., Clerk.  
B. H. Koehn, Galva, Kans., Treas.

Entered as second-class matter January 1, 1920, at the Post Office at Hillsboro, Kans., under Act of March 3, 1879.

Jahrgang 25.

Hillsboro, Kansas, 1. August, 1921.

Nummer 15.

## Editorielles.

Die Ernte ist nun bald vom Süden bis zum Norden beendigt. Wohl ein jeder hat Fleiß angewandt, die Ernte einzubringen, das heißt im Natürlichen. Das geistliche Ackerfeld bedarf eben auch solchen Fleißes, wenn es nach Gottes Wille bearbeitet werden soll. Es gibt aber so viele Entschuldigungen, besonders in der Erntezeit, daß auch die Versammlungen von vielen nicht besucht werden. Wohl werden oft die Pferde bedauert, aber auch jetzt, da fast ein jeder ein Auto hat, bleibt so mancher daheim. Wie wird das von Gott angesehen werden? Es möchte der Mut doch größer sein, um andere tausend Buschel Weizen zu ernten. „Und Gott ruhte am siebenten Tage von allen seinen Werken.“ Mose 2, 2.

## Die Heilige Schrift

Die Bibel ist das beste und nützlichste Buch, das je gedruckt worden ist. Es lehrt uns den Weg zur Seligkeit. Es ist nicht allein gut und nützlich zu lesen, sondern es ist auch höchst interessant. Jemand wird da vielleicht sagen, er habe viel mehr Lust zum Zeitungenlesen. Das ist gut begreiflich. Der Lust des natürlichen Menschen sind Neuigkeiten und allerhand Geschichten viel anziehender. Es ist auch von größter Wichtigkeit, daß wir fleißig forschen in der heiligen Schrift, wie wir leben und wandeln sollen, und wie wir vorbereitet werden können, um einmal das ewige Leben zu er-

erben. So auch, daß wir die heilige Schrift untersuchen, woher der Grund unseres Glaubens entstanden, und warum wir so glauben, wie wir glauben. Die heilige Schrift ist die ewige, untrügliche Wahrheit und legt uns den Grund der Gemeinde Christi, welche er selber gegründet hat, dar.

So hört man bisweilen sagen, wenn gefragt wird, warum dies oder das so ist, daß es der Grund der Gemeinde ist. Lasset uns doch recht vorsichtig sein, solchen Ausdruck nicht zu brauchen. Petrus schreibt, daß wir uns sollen Gott heiligen in unserm Herzen. So sollen wir auch allezeit bereit sein, den Grund unseres Glaubens darzulegen, jedermann, der es von uns fordert. So laßt uns denn bereit sein, nicht nur allein denen, so es von uns fordern, sondern allen unsern Mit- und Nebenmenschen ein Licht darzureichen auf dem Wege des Lebens.

Wir Menschen sind von Natur so sehr geneigt, daß wenn wir nicht gerade wissen, ob es unrecht ist laut der Schrift und nicht ein deutliches Wort dafür haben, wollen wir es uns erlauben, wir wollen bis an die Grenze gehen, werden aber garnicht so schnell die Gefahr gewahr, wie der Satan schon bereit steht, uns das Geleit zu geben. Er will uns die Hand reichen auf einem Wege, der ein wenig leichter ist; er will uns den Weg etwas verdunkeln, um uns später auf einen Weg hinauf zu führen, der in das schreckliche Verderben führt.

Laßt uns lieber weniger Zeitungen und

weniger Geschichten lesen, die uns keinen Nutzen bringen. Es sind in dieser Zeit so sehr viele Bücher, Zeitungen und tägliche Zeitungen, die immer zuerst bereit liegen, aufgehoben und gelesen zu werden, und je mehr wir das lesen, desto mehr werden wir darin vertieft. Lesen wir Zeitungen oder andere nicht nutzbringende Geschichten, so ist die Gefahr vorhanden, daß dadurch das Verlangen zum Guten kann gehindert werden, ebenso wie Unkraut im Getreide das Wachstum desselben hindert und ein Feld dadurch Schaden leidet. Befleißigen wir uns, mehr in der heiligen Schrift zu lesen, so werden wir dadurch je länger, desto mehr erbaut werden. Dadurch können wir vorbereitet und befestigt werden, zu widerstehen allem, was uns noch begegnen mag auf dem Wege des Lebens, daß wir allezeit auf Jesus, als unsern treuen Hirten und Führer, können unsre ganze Zuversicht setzen.

Wenn Proben und Anfechtungen kommen, wird uns dieses stets ein heilsamer Trost und eine erquickende Seelenspeise sein. Wenn alles untergeht, wird es unsere Leuchte sein bis in die heilige Stadt, das herrliche, himmlische Jerusalem, wo dann alles Leid und Weh wird vorüber sein für den Erlösten.

Singegen aber, wenn wir einmal sollten das Ziel verfehlt haben, o wie schrecklich würde das sein! Darum laßt uns recht fleißig sein, dieses himmlische Glück zu erlangen. Ist vielleicht auch noch jemand, dem wir können die Hand reichen, daß er auch mitgezogen werde, so möchten wir doch recht freudig an die Arbeit gehen, ehe es Abend wird.

G. W. Giesbrecht.

#### Erinnerungen.

„Erinnert euch an die vorigen Tage, in denen ihr erleuchtet, erduldet habt einen schweren Kampf des Leidens und zum Teil Gemeinschaft gehabt mit denen es also gehet.“ Ebräer 10.

Der Apostel ermahnte die Ebräer mit

obigen Worten. Wenn es den Kindern Gottes zu jener Zeit not war, daran erinnert zu werden, ist es jetzt nicht auch not, daß wir uns daran erinnern, wie wir bei unserer Befehrung gefühlt und was wir empfunden haben?

Ich will hier einige Erinnerungen anführen aus meiner und anderer Erleuchtung und teils auch aus unserm Kampf des Glaubens. Ich erinnere mich noch, als sich einer meiner Jugendkameraden bekehrte etliche Jahre vor meiner Befehrung, wie er bei unserm ersten Zusammentreffen so freudig erfüllt war von dem Heil, das ihm widerfahren war, daß er immer wieder davon zu erzählen mußte. Aber ich konnte ihn damals nicht verstehen, was ihn so selig machte, weil ich zu sehr an den Dingen dieser Welt hing, und zu meinem Schaden war ich nicht empfänglich für geistliche Angelegenheiten. Schon längst ist dieser Bruder von hinnen geschieden in der seligen Hoffnung des ewigen Lebens.

Ein Paar junger Eheleute, die sich mit mir zugleich bekehrten, hörte ich eines Abends das Lied singen: „Ich kam zum Heiland blind und bloß,“ und ihre Seligkeit war aus ihrem Gesang zu vernehmen. Als sie zu den Strophen kamen: „Er nahm die Schuld mir ab, o Gotteslamm, dein teures Blut nimmt alle Schuld mir ab,“ sangen sie, was in ihrem Herzen zur Wahrheit geworden war. Ist es noch so die Wahrheit in Euren Herzen Dann wohl Euch!

Ein Bruder erzählte mir bei seiner Befehrung, er müsse bekennen, es sei das Gebet, das ihm geholfen habe. Als er sein Sündenelend gesehen und gefühlt habe, sei er im Gebet zum Herrn geeilt und er fühle auch, daß er durch das Gebet frei geworden sei. Hast Du diesen Verkehr mit Gott im Gebet noch immer können aufrecht erhalten?

Einer meiner nahen Freunde erzählte mir vor meiner Befehrung, ihm habe geträumt, das Ende der Welt sei da und einer seiner Verwandten habe ihn bei der

Hand gefaßt und entgegen geeilt. Herz so erweilt sich zu befehren hätte, der mit nicht allein müß dann noch nicht sein, denn wären, so könnte eine Seele haben, noch nicht hat.

Ein Bruder länger auf der hatte, als ich, einer Erleuchtung Todesfall eines mohnenden Fr worden, und die Nähe Gott allen Brüdern habe können ich auch gleich herdermal erzähl er sich an ein Worte verfehlt schmerzt, daß schnell besorgt 3 Meilen gef gutgemacht ha lieber Bruder fühle noch da, Ioren gegangen Dir seit der Du sie verlor sie wieder, sie haben, und de Suchen, daß

Einer meiner als ich ihn r antwortete er so groß gemo mehr habe ich dessen im Geb ne Mühe sei Gebet wurde Tag Frieden Glück und

Hand gefaßt und sei mit ihm dem Herrn entgegen geeilt. Dieser Traum hatte sein Herz so erweicht, daß er ganz willig war, sich zu befehren, wenn er nur einen Freund hätte, der mit ihm kommen wollte, daß er nicht allein müßte. Ich bereue es, daß ich dann noch nicht willig war, mit ihm zu gehen, denn wäre ich damals mit ihm gegangen, so könnte er jetzt auch Frieden für seine Seele haben, was er jetzt, meines Wissens, noch nicht hat.

Ein Bruder, der schon bedeutende Zeit länger auf dem schmalen Wege gewandelt hatte, als ich, erzählte mir in der Zeit meiner Erleuchtung, wie er durch den unseligen Todesfall eines nicht allzuweit entfernt wohnenden Freundes so heilsam sei erweckt worden, und wie er durch diese Wirkung so die Nähe Gottes gefühlt habe, und wie er allen Brüdern und Schwestern so herzlich habe können ihre Fehler vergeben und sie auch gleich herzlich lieben konnte. Ein andermal erzählte mir derselbe Bruder, wie er sich an einem unserer Mitbrüder durch Worte verfehlt habe, und es habe ihn so geschmerzt, daß er des Abends das Nötigste schnell besorgt habe und noch so an 2½ bis 3 Meilen gefahren sei und seinen Fehler gutgemacht habe. Wie steht es jetzt bei dir, lieber Bruder? Sind diese zärtlichen Gefühle noch da, oder sind sie irgendwie verloren gegangen? Jammer und Elend ist Dir seit der Zeit genuo widerfahren, daß Du sie verloren haben könntest, aber suche sie wieder, sie sind es wert, sie im Besitz zu haben, und der Herr wird Dir helfen beim Suchen, daß Du sie auch findest.

Einer meiner nahen Blutsverwandten, als ich ihn nach seiner Befehring fragte, antwortete er mir, sein Seelenkummer sei so groß geworden, daß er des Nachts nicht mehr habe schlafen können, und er habe statt dessen im Gebet zu Gott verharrt, und seine Mühe sei reichlich belohnt worden: sein Gebet wurde erhört, er hatte den nächsten Tag Frieden gefunden und vor Freude, Glück und Bönne, die sein Herz durch-

strömte, war ihm die darauffolgende Nacht wieder der Schlaf entflohen. Ja, wird vielleicht eine manche suchende Seele denken, wenn ich wüßte, daß ich Frieden mit Gott hätte, wenn ich eine Nacht hindurch betete, wie gerne würde ich das tun! Aber Du darfst vielleicht nur ein einziges gläubiges Gebet zu Gott emporsenden und Deiner Seele ist geholfen. Wie steht es jetzt mit Dir, lieber Bruder? Du wirfst dem Herrn in jener bewegten Zeit auch Gelübde gemacht haben; hast Du diese eben auch schon bezahlt, oder bist Du sie noch schuldig? Hast Du Deine Gaben fleißig auf Bücher, oder sind sie unter Trägheit vergraben?

Als wir vor 14 Monaten in Manitoba Besuche machten fragte ich eine Schwester, ob sie glaube, daß wenn der Herr jetzt zum Gericht erscheinen sollte, er sie auch annehmen würde? Nein, sagte sie, sie glaube es nicht, und fügte noch hinzu, dann müßte Gott schon besonders große Gnade üben. Ihre Werke sagten das selbe. Dennoch zweifle ich nicht daran, daß sie sich in ihren jungen Jahren einmal aufrichtig zu Gott bekehrt hat. Ist es nicht traurig, daran zu denken, daß eine Seele, die selber nicht glaubt, daß sie vor Gott bestehen kann, noch nicht einmal willig ist, Gottes Gnade und Erbarmen von Herzen zu suchen.

Einen Bruder traf ich und wir waren kaum zehn Minuten zusammen, da flossen seine Augen mit Tränen über in Bekümmernis um sein eigenes Seelenheil und das seiner Angehörigen und der ganzen Gemeinde insgesamt, und das war einer, der nach unserer Meinung ein weit größeres als ein gewöhnliches Kreuz zu tragen hat. Da erfüllt sich das Wort: „Das edle Kreuz macht ja recht edle Christen,“ und beim Verabschieden bat er mich, noch ihrer im Gebet zu gedenken, welches ich auch in Schwachheit getan habe, aber es wäre auch noch Raum da, daß ich es noch öfter und herzlicher tun könnte.

Vielleicht werden diese wenigen Erinnerungen (z. B.) Besern noch andere Erinne-

rungen wachrufen, die dazu beitragen, unsere erste Liebe und unsern ersten Glaubensmut zu stärken, ist mein Wunsch und Verlangen.

F. W. J a a k.

Smalwell, Alberta.

### Glaubet nicht einem jeglichen Geist.

(Fortsetzung.)

Uns in Zeit schon durch Versicherung im möglichen Fall, daß uns ein Unfall in der Zukunft sollte zustoßen, zu sichern, daß uns dann doch unser Verlust erstattet würde, ist doch klar, daß es nicht der Geist ist, wo der Heiland uns lehrt, uns auf Gott zu verlassen. Gott hat oft sein Mißfallen an seinem Volk kund getan, wenn sie in Not kamen und sie dann zu den Heiden ihre Zuflucht nahmen und sie zu Hilfe riefen, daß er dann seine Knechte, die Propheten, zu ihnen sandte und sie strafte deswegen, wie auch zu sehen ist, daß es dem Herrn nicht gefallen hat, als Josaphat, der König Judas, dem gottlosen König Ahab geholfen hat, und Jehu, der Schauer strafte den König Judas. 2. Könige 19, 2. Wir sollten uns doch vor dem Geiste hüten, der so viel Sorgen wegen der Zukunft in diesem Leben hat. Laßt uns doch die Geister prüfen, ob sie göttlicher Natur sind. Ich merke, daß die Wirkung dieses Geistes mehr Einfluß hat bei den mehr Vermittelten, daß sie ihre Gebäude versichern. Es sieht so, als ob sie wohl nicht viel Zutrauen haben, daß sie Hilfe im Falle eines Unglücks bekommen würden. Wenn dieses der Fall ist, dann sollte man doch auch diesen Geist prüfen, ob der ein Geist der Liebe und des Zutrauens zu dem Herrn ist, denn die Liebe glaubt und hofft alles.

Der Herr hat seinen Weg, uns Menschen zu versorgen. Er hat sein Volk in der Wüste auf wunderbare Weise versorgt, was uns ja allen bekannt ist, da er in der Wüste sie versorgte mit dem Manna und Wasser gab aus dem Felsen. Ihre Kleider und Schuhe sind ihnen nicht veraltet in den 40 Jahren in der Wüste. Das war eine wunderbare

Erhaltung und man sollte glauben, daß solches sie doch hätte sollen in der Zuberficht zum Herrn gestärkt haben. Die Gläubigen unserer Zeit denken vielleicht mit Verwunderung, wie doch die Kinder von Israel so blind und ungläubig gewesen sind. Der Herr hatte ein Wohlgefallen an den zwei Glaubenshelden. Ihre Zuberficht war auf den Herrn, in ihnen war ein anderer Geist, als in dem andern Volk. Ich habe Bezug auf Josias und Kaleb. Ob die mehr im Glauben sind, die ihre Güter und Habe in Versicherung haben wollen. Ist da eine Zuberficht auf den Herrn, daß er für uns sorgen wird? Ist der Geist dabei am Ruder in uns, wenn es heißt im Wort: „Wenn ihr Nahrung und Kleider habt, so laßt euch begnügen?“

Der Herr hat seinen Weg, uns Menschen zu versorgen, daß wir Leben und Obdach haben, und derjenige, der seine Hoffnung auf Gott stellt, läßt es dem Herrn über, auf welche Weise er es tut. Der so zu seinem Gott steht, der jagt auch bei sich selbst, daß er es dem Herrn überläßt, was der für Mittel gebrauchen will, uns mit dem Nötigen zu versorgen, auch im Falle eines Unglücks, wenn man verunglückt, und wir können uns noch wieder aus eignen Mitteln ein Heim aufbauen. Ist es denn recht, im Forderungsgeist schon im voraus zu sagen: Die Geschwister werden mir nicht helfen, wenn ich verunglücke? Ist es der Geist aus Gott, der eine solche Sprache führt? Die gottergebenen Kinder denken vielmehr daran, daß Gott seine Kinder regiert und treibt sie zur Barmherzigkeit, andern behilflich zu sein.

Wir lesen in Psalm 33, 12: „Wohl dem Volk, des der Herr sein Gott ist, das Volk, das er zum Erbe erwählt hat. Der Herr schauet vom Himmel und siehet aller Menschen Kinder; von seinem festen Thron siehet er auf alle, die auf Erden wohnen. Er lenket ihnen allen das Herz, er merket auf alle ihre Werke. Einem König hilft nicht seine große Macht; ein Riese wird nicht er-

rettet durch seine auch nicht, und nicht. Siehe, die, so ihn fürchten, daß er ihre und ernähre sie Seele haret auf Hilfe und Schild.

In Vers 15 h Menschen allen da die Kinder Gottes helfen will durch sie dazu antreiben werden, daß halten können, als unsere Güter da Paulus sagt in 1 ihr ehrbarlich was sind, ihrer der Welt sollen ersten Christenge seitig unterstützt, erste Gemeinde schreibt der Apostel 2, 10, daß er ungeben, daß er un den Juden das wollten, „allein ten, welches ich a tun.“ Und da ei unter den Heiden sammelt, und d sandt. Die apo uns auch heute z

Ich habe mir des Versicherung ten, daß er nicht Geist der ersten zufrieden wären wirkt in den S oder daß er fell dir wiedergibt, wird. Hiob w war aber darüb Herrn, indem er gegeben, der Name des

e glauben, daß sol-  
 in der Zuberficht  
 n. Die Gläubigen  
 leicht mit Verwun-  
 nder von Israel so  
 ewesen sind. Der  
 fallen an den zwei  
 Zuberficht war auf  
 ein anderer Geist,

Ich habe Bezug  
 Ob die mehr im  
 Güter und Habe in  
 en. Ist da eine Zu-  
 daß er für uns for-  
 st dabei am Ruder  
 Wort: „Wenn ihr  
 habt, so laffet euch

Weg, uns Menschen  
 Leben und Obdach  
 der seine Hoffnung  
 dem Herrn über, auf

Der so zu seinem  
 bei sich selbst, daß  
 läßt, was der für  
 uns mit dem Mö-  
 im Falle eines Un-  
 rungslückt, und wir  
 er aus eignen Mit-  
 . Ist es denn recht,  
 n im voraus zu sa-  
 erden mir nicht hel-  
 te? Ist es der Geist  
 che Sprache führt?  
 der denken vielmehr  
 Kinder regiert und  
 rzigkeit, andern be-

33, 12: „Wohl dem  
 Gott ist, das Volk  
 hilt hat. Der Herr  
 nd siehet aller Men-  
 em festen Thron sie-  
 Erden wohnen. Er  
 Herz, er merket auf  
 em König hilft nicht  
 Diese wird nicht er-

rettet durch seine große Kraft. Kasse helfen  
 auch nicht, und ihre große Stärke errettet  
 nicht. Siehe, des Herrn Auge siehet auf  
 die, so ihn fürchten, die auf seine Güte hos-  
 fen, daß er ihre Seele errette vom Tode  
 und ernähre sie in der Teurung. Unsere  
 Seele haret auf den Herrn; er ist unsere  
 Hilfe und Schild.“ Psalm 33, 12—20.

In Vers 15 heißt es, daß der Herr den  
 Menschen allen das Herz lenket. So denken  
 die Kinder Gottes auch jetzt, wenn er uns  
 helfen will durch Menschen, dann wird er  
 sie dazu antreiben, daß sie uns so viel hel-  
 fen werden, daß wir unser Leben hier er-  
 halten können, aber zu der Welt gehen und  
 unsere Güter da versichern, ist nicht recht.  
 Paulus sagt in 1. Thess. 4, 12: „Auf daß  
 ihr ehrbarlich wandelt gegen die, die drau-  
 ßen sind, ihrer keines bedürft.“ Also bei  
 der Welt sollen wir nicht Hilfe suchen. Die  
 ersten Christengemeinden haben sich gegen-  
 seitig unterstützt, wie zu sehen ist, daß die  
 erste Gemeinde zu Jerusalem getan. So  
 schreibt der Apostel an die Galater in Gal.  
 2, 10, daß er und Petrus sich die Hand ge-  
 geben, daß er unter den Heiden, sie unter  
 den Juden das Evangelium verkündigen  
 wollten, „allein daß sie der Armen gedach-  
 ten, welches ich auch fleißig gewesen bin zu  
 tun.“ Und da eine Teurung kam, haben sie  
 unter den Heidenchristen eine Steuer ge-  
 sammelt, und den Armen in Judäa ge-  
 sandt. Die apostolischen Gemeinden sind  
 uns auch heute zum Vorbild.

Ich habe mir Mühe gemacht, diesen Geist  
 des Versicherungswesens etwas zu beleuch-  
 ten, daß er nicht etwas gemein hat mit dem  
 Geist der ersten Christen. Wenn wir nur  
 zufrieden wären mit dem, was der Herr  
 wirkt in den Herzen der Kinder Gottes,  
 oder daß er selbst durch seine Segnungen  
 dir wiedergibt, daß deine Notdurft gedeckt  
 wird. Hiob wurde alles genommen, er  
 war aber darüber zufrieden und lobte den  
 Herrn, indem er sprach: „Der Herr hat es  
 gegeben, der Herr hat's genommen, der  
 Name des Herrn gelobt.“ Es ist nicht

der Geist der Liebe Gottes, der in der Ver-  
 sicherung sein will. Mein Ausdruck, daß er  
 nicht aus der Liebe Gottes kommt, wird  
 dem Leser vielleicht etwas scharf vorkom-  
 men, wenn man aber die Auslegung des  
 Apostels in 1. Kor. 13, 7 liest von der Lie-  
 be, dann kann man verstehen, daß sie alles  
 glaubt, was Gott verheißen hat, und der  
 Herr hat gesagt: „Ich will dich nicht ver-  
 lassen noch verjäumen.“ Hast du Gott von  
 Herzen lieb, so wirst du ihm vertrauen, du  
 wirst dich fürchten, seine Verheißung gering  
 zu achten, und wirst auch das Wort verste-  
 hen, wenn der Herr durch den Propheten  
 Jeremia sagt in Kapitel 17, 5: „So spricht  
 der Herr: Verflucht ist der Mann, der sich  
 auf Menschen verläßt und hält Fleisch für  
 seinen Arm, und mit seinem Herzen vom  
 Herrn weicht.“ Also prüfe die Geister, die  
 dir vorgestellt sind, ob der Geist, der in der  
 Versicherung der Menschen sein will, nicht  
 der ist, der mit solcher Handlung dich ab-  
 wendig macht vom Herrn, denn du nimmst  
 ja deine Zuflucht zu Menschen.

Ich will noch etwas schreiben vom Inte-  
 ressennehmen und suchen, mit der Schrift  
 den Geist zu beleuchten, der dasselbe sucht  
 zu rechtfertigen, wer er ist. Ich will die  
 Schrift des alten Bundes hier folgen las-  
 sen, auf daß der Leser sehen kann, in wel-  
 chem Geist und in welcher Absicht das Gesetz  
 den Wucher verboten hat: „Wenn du Geld  
 leihst meinem Volk, das arm ist bei dir,  
 sollst du ihn nicht zu Schaden bringen, und  
 keinen Wucher auf ihn treiben.“ 2. Mose  
 22, 25. „Wenn dein Bruder verarmet und  
 neben dir abnimmt, so sollst du ihn aufneh-  
 men als ein Fremdling oder Gast, daß er  
 lebe neben dir, und sollst nicht Wucher von  
 ihm nehmen, noch übersaß, sondern sollst  
 dich vor deinem Gott fürchten, auf daß dein  
 Bruder neben dir leben könne. Denn du  
 sollst ihm dein Geld nicht auf Wucher tun,  
 noch deine Speise auf übersaß austun.“ 3.  
 Mos. 25, 35—37. „Du sollst an deinem  
 Bruder nicht wuchern, weder mit Geld, noch  
 mit Speise, noch mit allem, damit man

wuchern kann." 5. Mos. 23, 19.

David stellt die Frage: „Herr, wer wird wohnen in deiner Hütte? Wer wird bleiben auf deinem heiligen Berge?“ Dann antwortet er und jagt unter anderm: „Wer sein Geld nicht auf Wucher gibt und nimmt nicht Geschenke über den Unschuldigen. Wer das tut, der wird wohl bleiben.“ Ps. 15, 1—5. Salomon sagt: „Wer sein Gut mehret mit Wucher und Überfaß, der sammelt es zu Nutz der Armen.“ Spr. Sal. 28, 8. In den „S.-Wahrheit“ hat Br. J. S. alle diese erwähnten Stellen in verschiedenen Übersetzungen wiedergegeben und die meisten haben das Wort „Wucher“ mit Interessen gegeben. Die letzte Stelle in Sprüche 28, 8 gibt er in Englisch: „Wer sein Gut mehrt mit Interessen und Wucher, der sammelt für den, der gütig zu den Armen sein wird.“ In Neh. 5, 7—11 ist auch Zeugnis gegen den Wucher (Interesse). In Hesekiel 18, 8. 13 und 22, 12. 13 steht ebenfalls davon geschrieben. Bitte, die Schriftstellen nachzulesen.

Hier noch einen kleinen Satz von Bruder Sohn S.: „Willst du kein Beißer sein, so nimm keine Interessen. Der Sinn von der ganzen Bibel ist, daß sie nicht mehr von ihren Brüdern nehmen sollten, als sie ihnen geliehen haben, und mehr zu nehmen, war eine Beißung und Mehrung, und die, welche solches getan haben, sollten des Todes sterben, wie Gott durch Hesekiel sprach, in Hesekiel 22, 12. 13 ist diese Beißung und Mehrung ein Geiz geheißen, und Lesfer sagt, daß sie von ihrem Nächsten Gewinn erworben haben durch Raub. Interessen waren im Gesetz ein gesetzwidriger Gewinn und deshalb Raub.“

Nun entsteht die Frage, ob das Evangelium uns erlaubt, unsern Nächsten zu beißen und uns von seinem Gut zu mehren. Das Evangelium erlaubt nicht, daß wir unsere Feinde beißen sollen, viel weniger noch unsere Brüder. Darum sind alle Vernunftschlüsse, die sich gegen den Geist des Wortes Gottes erheben, gefangen zu nehmen unter

den Gehorsam Christi. Amen!

Geschrieben in Liebe, von Eurem geringen Diener,  
Peter B ä r g.

### Der Herr kommt.

„Dann noch über eine kleine Weile, so wird kommen, der da kommen soll und nicht verziehen. Der Gerechte aber wird des Glaubens leben. Wer aber weiden wird, an dem wird meine Seele kein Gefallen haben.“ Ebr. 10, 37—39. Diesen Trost gibt Paulus den Juden, oder auch Ebräer genannt, die durch Schmach und Trübsal ein Schauspiel geworden, zum Teil auch Gemeinschaft gehabt mit denen, denen es also gehet, mit den Gebundenen Mitleid gehabt, den Raub ihrer Güter mit Freuden erduldet, mit dem Bewußtsein, daß sie eine bessere und bleibende Gabe im Himmel hätten. Wenn ich mich mit diesen Worten so prüfe, dann muß ich sagen und bekennen, daß ich weiter hinter den Ebräern stehe. Ich habe mich auch während des Schreibens so mit den Gedanken beschäftigt, wenn jetzt Räuber kämen und frevelhaft alles wegnehmen würden und ich dem allem zusehen müßte, ob ich dann daran könnte Freude haben; aber wenn der Trost und das Bewußtsein im Herzen fest und unbeweglich ist, daß man eine bessere und bleibende Gabe im Himmel hat, dann könnte man das irdische Heim und alle Gabe wohl hingeben. Die Ebräer hat der Apostel auch ermahnt, daß sie das Vertrauen nicht wegwerfen sollten, denn es wird eine große Belohnung haben. Wenn sie auch hier ihre Güter hingeben mußten, so würde es ihnen im Himmel doch belohnt werden, weil sie eine bessere Heimat im Himmel hätten. Geduld aber ist not, um den Willen Gottes zu tun und die Verheißung zu empfangen. Der Heiland sagt auch: „Fasset eure Seelen mit Geduld.“ Das meint, wenn sie würden sehen Jerusalem belagert mit einem Heer, dann sollten sie merken, daß die Verwüstung nahe sei, aber kein Haar von ihrem Tempel sollte umkommen. Hier gilt es, zu warten, nicht

wegzuwerfen  
darauf hin,  
währet, dan  
soll und ni  
wie es etli  
Petri 3, 4,  
Verheißung  
von einem  
kündigt hat  
Ich meine  
zu verkündi  
hinweisen,  
kleine Weil  
soll,“ um n  
zu treffen.

Siehe, es f  
dere, das  
del! Es ist  
kommt.“

das Ende  
es ist dem  
ben, und n  
kommt, daß  
treffen, als  
Seligkeit.

rer Seele  
ren Sünde  
Sünder ge  
wachen un  
kommt, er  
Eine kleine  
um heißt  
stellt, denn  
zweitenmal  
men, in de

Möchte  
ist aus Ve  
chen Brud

Wird ein  
dergeboren  
rechnet we  
le Menschen  
hen als U  
Luk. 12, 4  
6.

Die Tig

wegzuwerfen, und der Apostel Paulus weist darauf hin, daß es nur noch eine kleine Zeit währet, dann wird kommen, der da kommen soll und nicht verziehen. Er verzieht nicht, wie es etliche für eine Verzug achten, 2. Petri 3, 4, indem sie sagen: Wo bleibt die Verheißung? In Hezeiel 7 lesen wir auch von einem Ende, welches Gott Israel angekündigt hat in bezug auf die Strafgerichte. Ich meine hier nicht etwa, ein Strafgericht zu verkündigen, sondern möchte nur darauf hinweisen, wie unser Text sagt: „Über eine kleine Weile wird kommen, der da kommen soll,“ um nur für das Ende die Bereitschaft zu treffen. „So spricht der Herr, Herr: Siehe, es kommt ein Unglück über das andere, das Ende kommt, es kommt das Ende! Es ist erwacht über dich, siehe, es kommt.“ Darum ist mein Wunsch, wenn das Ende kommt von unserm Leben, denn es ist dem Menschen gesetzt, einmal zu sterben, und wenn der Herr zum zweitenmal kommt, daß er uns möchte ohne Sünden antreffen, als solche, die auf ihn warten zur Seligkeit. Aber die nicht für das Heil ihrer Seele gesorgt haben, die wird er in ihren Sünden treffen und sie werden als Sünder gerichtet werden. Darum laßt uns wachen und beten, damit, wenn der Herr kommt, er uns nicht im Schlaf antreffe. Eine kleine Weile sind wir in der Welt, darum heißt es: Eile! Halte dein Haus bestellt, denn der Herr wird kommen, ja zum zweitenmal, um zu holen heim die Frommen, in den FreudenSaal.

Möchte Gott dieses Geringe segnen. Es ist aus Liebe geschrieben von Eurem schwachen Bruder,  
B. A. U.

#### Füller.

Wird ein einziger Mensch, welcher unwidergeboren ist, als ein echt Gläubiger gerechnet werden können? Ich halte, daß alle Menschen, welche verloren gehen, die gehen als Ungläubige und Lügner verloren. Luk. 12, 46; 2. Cor. 6, 15; Eph. 2, 5 und 6.

Die Eigenschaft und Frucht der Liebe ist

Sanftmut und Freundlichkeit, kurz, wo die Liebe ist, da ist ein Christ. — M. Simon.

#### Einem Kranken gewidmet, der unmöglich genesen kann und sichlich sich dem Gnade nähert

Bald scheint für mich in diesem Leben  
Des Tages letzter Sonnenstrahl,  
Ich habe mich auch Gott ergeben,  
Bald scheid' ich aus dem Jamertal.

In meinen ersten Lebensjahren  
Gab Gott Gesundheit mir und Glück,  
Drum will ich jetzt geduldig tragen  
Kreuz, Krankheit, Not und Mißgeschick.

Das Leben ist ein Meer voll Sorgen,  
Und davon ward auch mir mein Teil,  
Doch jeden Abend und am Morgen  
Gab Gott mir wieder Gnad und Heil.

Vergibt mir alle meine Sünden  
Von meiner Jugend bis dahin,  
Laß mich doch wieder Gnade finden,  
Dann ist nun Sterben mein Gewinn!

Gib mir Geduld in allem Leiden,  
Denn hier ist weder Raft noch Ruh,  
Und wenn die Zeit kommt, abzuscheiden,  
Führ' mich der ew'gen Heimat zu.

Des Lebens letzte Stunden eilen  
Dahin, gleich wie im Strom der Zeit,  
Für uns ist hier ein kurzes Weilen,  
Bald sind wir da. Macht euch bereit!

Kommt alle, die noch ferne stehen,  
Macht euch bereit, es kommt der Tag,  
Daß ihr auch werdet müssen gehen,  
Kommt, ehe es zu pt sein mag!

So lebt denn wohl, ihr meine Lieben,  
Wir müssen auseinander geh'n,  
Ihr bleibet hier, bald bin ich drüben,  
Dort wollen wir uns wiederseh'n.

## Botschafter der Wahrheit.

Herausgegeben von der  
„Gemeinde Gottes in Christo“  
(Mennoniten).

Erscheint halbjährlich und kostet 80c per Jahr.

Artikel und Berichte über Aufnahmen, Ehe-  
bündnisse, Geschehnisse und dergleichen, sende  
man an den Redaktor.

Bestellungen, Zahlungen und Adressverän-  
derungen senden man an den Merk.  
Geld senden man per P. O. Money Order.

### Neuigkeiten.

— Geschwister Jakob C. Friesens von Montezuma besuchten ihre Eltern, J. G. Friesens. Sie machten mit den Eltern zusammen Besuche bei Zuman.

— Den 17. Juli predigte Br. J. G. Wenger in der Vereins-Kirche in Gutchinson Es ist dort jeden Monat den dritten Sonntag nachmittag eine Gelegenheit Versammlung zu halten. Geschwister W. G. Köhns und ihre Kinder waren auch dort zur Versammlung.

— Br. German Kohl hat bereits das Geld für die Bibeln und Testamente erhalten. Auch für den Lebensunterhalt konnte ihnen mitgeholfen werden. Gott wird es den Gebern nach seinem Willen vergelten.

— Der alte Bruder Peter Töms (Wischhof) wird in seinem Alter immer schwächer, wird wohl mit seiner Hand nicht mehr selber schreiben. Die Schwester, sein Weib, ist auch nach Verhältnissen nur schwächlich. Ihre Tochter Maria steht ihnen als Pflegerin bei.

— Bruder D. G. Sieberts Zustand bessert, beides an Leib und Seele. Es sind Fälle, die ganz besonders im Gebet vor Gott gebracht werden sollten. Schwester Gunde Jank's Bemerkung in der vorigen Nummer hat einen tieferen Sinn, als manche es beim Lesen werden beachtet haben.

— Johann W. Reimers und Margaretha W. Reimer von Steinbach, Man., kamen auf ihrer Reise glücklich den 21. Juli in Zuman, Kansas, an. Das Wiedersehen mit ihrer Schwester, J. A. Enns, erweckte große Freude.

— Schwester Johann Giau, Hillsboro, war mit ihrer Großmama Warfentin den 14. Juli auf Besuch bei ihren Kindern Penners. Auf dem Heimwege geschah es beim Vergabfahren, daß das Pferd anfing zu laufen und das Buggy umkippte, wobei sie beide schwere Verletzungen erlitten. Großmama Warfentin wurde in das Salem Hospital zur Pflege gebracht, wo ich sie Sonntag, den 17. Juli, besuchte. Die Schwestern bedienten sie ganz.

— Sonntag, den 17. Juli, bediente Prediger J. P. Unruh die Logan Gemeinde bei Durham mit dem Worte Gottes.

— Geschwister Peter B. Töms, St. Anne, Man., wohnen bereits in Steinbach, Man., und haben sich die Telephon Centrale übernommen. Ihre Kinder, Peter L. Töms, sind von Steinbach nach St. Anne gezogen. Man merke sich die Veränderung der Adresse.

— Prediger A. Jsaak und Br. J. B. Töms waren zum 10. Juli bei Langdon, Nord Dakota. Geschwister Jakob M. Penners waren mit ihnen per Auto hingefahren.

— Den 17. Juli war in Steinbach große Andacht. Prediger A. Jsaak hielt eine zweckentsprechende Predigt über den 23. Psalm.

— Br. B. C. Unruh, welcher eine Zeitlang bei Hot Springs, Arkansas, war, ist wieder daheim. Seine Gesundheit ist hergestellt.

B

Published  
Abr C

Entered as

Jahrgan

Jhr soll

Der Au  
jeder fühl  
für den ,B  
ger unterl  
zu geben.seinen Kin  
in der Tat  
werden.land es hi  
für den S  
diese ErdeHöchste hä  
Gott. Si  
führt werunsere Sc  
besuch unt  
cher Seelesind, ober  
ten, so sa  
strengt mbeit, daß  
ken nach  
wird. Aden in G  
gezählt, iSchätze  
fühlt du  
lette gehnen Ver  
oder istmehr tun  
nicht das  
sondern